

- Karsau - Friedhof: Bronzetüre (Bild 5)
- Karsau - Mahnmal (Bild 1)
- Lörrach - Stadtkirche, Taufkapelle: Kruzifix, Taufstein (Bild 10)
- Lörrach - Martinshaus: Martin (Bild 2)
- Fenster (Bild 8); Gesamtgestaltung der Kapelle
- Märkt - Friedhof Gesamtgestaltung (Fenster, Leuchter, Ambo)
- Niedereggenen - Kirche: Taufstein, Kanzel, Altar (Bild 4)
- Oberbergen - Schulhaus: Hl. Mauritius
- Steinen - Kirche: Taufstein (Bild 11)
- Tüllingen - Kirche: Taufstein, Guter Hirte (Bild 9)
- Wyhlen - Friedhof: Kruzifix, 6 Fenster

## Der kranke Hebel

Gerhard Moehring

Die 100. Wiederkehr des Todestages von Johann Peter Hebel am 22. September 1926 war damals Anlaß zu zahlreichen Neuerscheinungen von Hebels Werk, aber auch Beiträgen, die über Hebels letzte Stunden berichten.

Noch einmal lebte der müßige Streit über die genaue Festlegung des Grabes von Hebel in seitenlangen Berichten auf.

In einem ärztlichen Mitteilungsblatt von Baden stellte Obermedizinalrat Dr. Paul Riffel aus Bruchsal nochmals Betrachtungen und Diagnosen an über Hebels Krankheit und Leichenbefund nach damals neuesten medizinischen Erkenntnissen.

Zum 200. Geburtstag Hebels waren Krankheit und Todesursache Hebels erneut Thema einer ausführlichen Inaugural-Dissertation an der Universität Freiburg, vorgelegt von Dr. Hans Berthold aus Berlin.

Aus all diesen Berichten wird eine Seite in Hebels Leben deutlich, die manchen inzwischen bekanntgewordenen Brief, manche Äußerung Hebels, ja sogar einige seiner Gedichte in einem neuen Licht zeigen.

Hebel - im allgemeinen als Realist verstanden - hat mit zunehmendem Alter die Idee vom "unteilbaren Ich", von der Einheit von Seele und Leib, von Geist und Körper immer deutlicher vertreten.

Diese ganzheitliche Sicht des menschlichen Wesens war zu seiner Zeit längst nicht so Allgemeingut wie heute.

Umso mehr scheinen Augenblicke in Hebels Leben, die eine solche Auffassung begründen, die ihn darüber nachdenken ließen, die seine existenzielle Grundhaltung betreffen, auch von Bedeutung für das Verständnis seines eigenen psychosomatischen Zustandes zu sein.

Es geht in dieser Betrachtung um Hebels unteilbare Person, wenn wir ihn in seinem eigenen Sinn begreifen wollen, daher auch um das Verhältnis, das er in seinen Briefen und in seinem dichterischen Werk zu seinem eigenen Körper, zu seinem ganzen Ich hatte.